



Verleihung des Leo Trepp-Schülerpreis 2022/23 im Thüringer Landtag
Redebeitrag Gunda Trepp
Erfurt, 4. September 2023

Einführung

Sehr verehrte Frau Dr. Knobloch, wenn Sie auch heute nicht dabei sein können, wissen wir doch, dass Sie das Geschehen verfolgen und mit dem Herzen dabei sind. Wir sind Ihnen so dankbar, dass Sie uns als unsere Schirmfrau unterstützen. Das ist ein Glück und eine Ehre. Und dass Sie sich wieder bereit erklärt haben, die Laudatio für die Gewinner des ersten Preises zu geben, sehe nicht nur ich als großes Engagement an. Ich weiß, das ist für die Schülerinnen und Schüler ein wunderbares Geschenk. Danke. Sehr verehrte Frau Vizelandtagspräsidentin Lehmann, sehr verehrter Herr Minister Holter, lieber Herr Dr. Klein, liebe Schülerinnen und Schüler, verehrte Gäste. Als erstes ein paar Worte des Dankes. Eine solche Veranstaltung stellt sich nicht von allein auf die Beine. Wirklich allen Menschen zu danken, die uns in den letzten Monaten zur Seite standen, werde ich nicht schaffen, doch stellvertretend möchte ich ein paar Menschen nennen. Verehrte Frau Vizepräsidentin des Landtags Lehmann, ein großer Dank Ihnen und Frau Landtagspräsidentin Pommer für Ihre großzügige Gastfreundschaft! Wir freuen uns sehr darüber. Herr Holter und Herr Dr. Klein, Danke, dass Sie heute dabei sind. Ich weiß von ihnen beiden, dass dies nicht einfach ein anderer Termin ist, der abgearbeitet werden muss. Sie sind beide mit Herzblut dabei. In unseren Gesprächen spüre ich, dass Sie wirklich etwas wollen – Dinge anpacken, Zustände verändern. Auch und vor allem zu all den Themen, die uns als Stiftung wichtig sind. Allen Politikerinnen, Referentinnen und Mitarbeiterinnen in den beteiligten Bundesländern sei Dank. Ohne Ihre praktische Unterstützung könnten wir den Preis nicht ausschreiben. Ein besonderer Dank geht dabei dieses Jahr nach Erfurt. Das Team im Landtag, Frau Dr. Schütterle, Herr Gerlach und Herr Jörg, hat sich mit aller Kraft eingesetzt, dass wir hier heute in diesem schönen Rahmen zusammenkommen können. Herr Dr. Stenzel, Sie sind einfach ein toller Partner in Crime. Unsere Zusammenarbeit läuft unkompliziert und macht auch noch Spaß. Ähnlich ist es besonders mit unseren Partnern in Dresden und Mainz. Herr Seifert und Herr Winter, auch wenn Sie heute nicht hier sein können, weiß ich, dass Sie beide hier wären, hätten Sie es irgendwie einrichten können. In allen drei Bundesländern, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen, war ich in den vergangenen zwei Jahren mit Hilfe dieser drei engagierten



Menschen an Schulen unterwegs. Wir alle konnten an jedem Tag der Reisen den Erfolg unseres Fortbildungsprogramms beobachten. Junge Menschen sind so offen und aufnahmebereit für Neues. Es gibt kaum etwas, das mir mehr Freude macht, als mich mit Schülerinnen über das Judentum auseinanderzusetzen. Sie haben viele Fragen, und wir sollten in allen Bundesländern ein Konzept entwickeln, wie wir auf diese Neugier besser eingehen können. Denn das Kennenlernen ist wichtig, auch im Kampf gegen den Antisemitismus. Der speist sich nämlich oft daraus, dass Menschen eben keinen Jüdinnen und Juden begegnen und es darum bei den Stereotypen bleibt, die viele Menschen über jüdische Bürgerinnen in ihren Köpfen haben. Darum ist uns dieser Preis so wichtig. In ihren Arbeiten dazu beschäftigen sich die Schülerinnen mit jüdischen Realitäten und dem jüdischen Leben. Freiwillig, über Wochen und Monate, oft auch an den Wochenenden. Das ihre Arbeiten dann wirklich mit kompetenten Augen angesehen werden, stellt unsere phantastische Jury sicher. Ihr gilt mein spezieller Dank. In diesem Jahr möchte ich ganz besonders Deidre Berger, Dr. Nikoline Hansen, Noga Hartmann, Susanne Krause-Hinrichs, Prof. Monika Schwarz-Friesel, Prof. Michael Daxner, Benjamin Fischer, Noam Leichtentritt, Dr. Robert Ogman, Monty Ott, Micha Rump-Räuber, David Studniberg und Levi Ufferfilge danken. Wir hatten viele Gespräche, Zoom-Meetings, und die Emails und Whatsapps flogen hin- und her.

Denn es ist schwer, sich zu entscheiden. Immer stecken ein paar Mängel oder Ungenauigkeiten in den Arbeiten. Alle hatten ihre Stärken und ihre Schwächen. Und das war selbst bei den Beiträgen der heutigen Preisträgerinnen und Preisträger so. Und wie schon im letzten Jahr lagen Stärken und ihre Schwächen in einer Arbeit oft nebeneinander. Weil deshalb einiges wirklich gut war, aber eben nicht perfekt, haben wir den zweiten und dritten Platz wieder jeweils geteilt. Es war für Schülerinnen und Lehrkräfte immer noch ein schweres Jahr. Corona hat vieles um eine gute Zeit zurückgeworfen. Umso mehr Dank geht auch an sie, an alle Gruppen und Klassen, die teilgenommen haben. Unser Thema war 75 Jahre Israel, und bei den Einreichungen war alles dabei – von Politikern und der wichtigen Rolle des Zionismus über die Schwierigkeiten, die Israel wie viele Länder in der Region mit der Wasserversorgung hat, sowie die verschiedenen Religionen bis hin zu Schülerbegegnungen und Kochkursen. Insgesamt haben 40 Gruppen teilgenommen, fünf davon waren sehr problematisch, wir haben sie rausnehmen müssen. Wir werden mit den betreffenden Schülerinnen ins Gespräch kommen. Solche intensiven Begegnungen, die ja durch Wettbewerbe



auch immer entstehen, sind super wertvoll. Wir können wichtige Dialoge starten und Schülerinnen dort abholen, wo sie stehen.

Es ist keine leichte Zeit, sich mit dem jüdischen Staat zu beschäftigen, der in einer sehr schwierigen Situation ist. Was mir persönlich die letzten Monate in Israel gezeigt haben, ist, wie unglaublich stark die Zivilgesellschaft ist. Im Juni war ich zum letzten Mal da. An einem Abend saß ich am Ende des Schabbat mit einer Freundin beim Essen, als die Menschenmengen an uns vorbeiströmten, mit ihren Landesfahnen in der Hand. Es war, wie seit Monaten nach Schabbatausgang, Zeit zum Demonstrieren. Meine Freunde haben ihr gesamtes Freizeitprogramm umgestellt, um an den Protesten teilnehmen zu können. Ich ging später zum Rabin Platz. Ich kann mir kaum vorstellen, dass sich einige Wochen später von hier aus zehntausende Menschen nach Jerusalem aufmachten, in einer Superhitze, im Kampf für Demokratie und aus Liebe zu ihrem Land. Ziemlich beeindruckend.

Liebe Schülerinnen und Schüler, Ihr habt Euch mit dieser wunderbaren, komplizierten und einzigen Demokratie im Nahen Osten auseinandergesetzt. Ihr habt Euch dem Land angenähert, auf verschiedenste Weise. Ich hoffe, dass hat Euch Lust gemacht auf mehr. Heute aber danken wir Euch erst einmal für den Einsatz. Uns haben Eure Einreichungen Freude gemacht.

Bevor wir weitergehen im Programm noch ein Worte zum nächsten Wettbewerb. Er beginnt Ende Oktober. Ab Mitte Oktober findet Ihr alles dazu auf der Website. Das Thema haben unsere jungen Leute in der Stiftung gepuscht. Es wird Euch Spaß machen. Selbst ich als weitaus ältere Frau bin mittlerweile völlig begeistert. So, mit dem Appetitmacher gebe ich zurück an Katja Weizenböck, bei der ich mich herzlich bedanke für die Moderation. Danke an alle noch einmal!